



Date : 12/07/2008

Bibliotheken und Archive: Gemeinsame Nutzung von Normen für den leichteren Zugang zum Kulturerbe

von **Françoise Leresche**
Nationalbibliothek Frankreich

Diese Präsentation stützt sich auf die französischen Erfahrungen der Zusammenarbeit zwischen den Archivaren und den Bibliothekaren, die im Kreis der Arbeitsgruppen der Association française de normalisation (AFNOR) gemacht wurden.

*Übersetzung: Rita Clauß
Staatsbibliothek zu Berlin*

Meeting:
Simultaneous
Interpretation:

156. Cataloguing
English, Arabic, Chinese, French, German, Russian and Spanish

WORLD LIBRARY AND INFORMATION CONGRESS: 74TH IFLA GENERAL CONFERENCE AND COUNCIL
10-14 August 2008, Québec, Canada
<http://www.ifla.org/IV/ifla74/index.htm>

Zusammenfassung

Mit der Verbreitung des Web sind die unterschiedlichen Kulturerbeeinrichtungen zunehmend sensibel für ihre Bereiche, wo sie sich überschneiden, und die Notwendigkeit der Kompatibilität zwischen ihren Katalogen geworden. Dies trifft im Besonderen auf die Archive und Bibliotheken zu, die Normen für ihre speziellen Bedürfnisse der Dokumentbeschreibung entwickelt haben. Heutzutage versuchen diese aber, einen Dialog herzustellen, um einen gemeinsamen Normenbestand zu definieren, auf den die Fachleute der zwei Fachgruppen Bezug nehmen können.

Nachdem die Charakteristika der jeweils in den Archiven und Bibliotheken vorhandenen Sammlungen vorgestellt wurden, zeigt diese Präsentation eine Übersicht der Normen, die von den beiden Fachgruppen auf folgenden Gebieten erstellt wurden:

- *die Beschreibung der Dokumente;*
- *die Zugriffspunkte zu den Beschreibungen und Normdatensätzen;*
- *die Funktionsbeschreibung;*
- *die Identifizierung von Bestand erhaltenden Institutionen und die Sammlungen.*

Daraus geht hervor, dass die entwickelten Normen für Bibliotheken einerseits und für Archive andererseits sich meistens gegenseitig ergänzen und dass jede Fachgruppe veranlasst ist, die von der anderen Gruppe erarbeiteten Normen anzuwenden, oder sie würden davon zumindest profitieren.

Der Dialog zwischen den beiden Sparten wird heutzutage als eine Notwendigkeit angesehen, um die Kompatibilität und Interoperabilität der Normen und der dokumentarischen Werkzeuge zu fördern. Trotz der Erkenntnis einer notwendigen Zusammenarbeit bleibt die Ausarbeitung von Normen noch weitgehend ein getrennter Vorgang, und die Tatsache, dass die Normarbeiten innerhalb der Berufsverbände geleistet werden, trägt dazu bei. Die französischen Erfahrungen zeigen allerdings, dass es möglich ist, Arbeitsgruppen, bestehend aus Archivaren und Bibliothekaren, zu schaffen und eine Grundlage für einen gemeinsamen Normenbestand und für beiderseitig geleitete Projekte zu entwickeln, damit sie aufs Beste zusammengeführt und die Interoperabilität unter Berücksichtigung der jeweiligen Besonderheiten gefördert werden.

Einführung

Bibliotheken und Archive haben lange Zeit zwei verschiedene Universen gebildet, die Seite an Seite ohne Dialog und ohne richtige Zusammenarbeit lebten. Diese Abschottung hebt sich langsam auf, und Gemeinsamkeiten zwischen den Institutionen und Berufszweigen werden akzeptiert. Kanada ist ein Beispiel für diese Vorgehensweise, die am Ende zu einer Vereinigung seiner Nationalbibliothek und seinen Nationalarchiven zu einer Einrichtung, Bibliothèque et Archives Canada, im Jahr 2004 geführt hat.

Die Beschreibung und der Zugang zu den Sammlungen konstituieren einen der Bereiche, wo es zu einer immer weiteren Annäherung zwischen den Archiven und Bibliotheken kommt, wodurch ein besserer Service für die Benutzer der beiden Gruppen sichergestellt ist. Im Verlauf dieser Präsentation werden wir untersuchen, in welchem Umfang Bibliotheken und Archive gemeinsame Normen haben und wie diese Zusammenarbeit unter Berücksichtigung der eigenen Bedürfnisse der beiden Berufszweige verstärkt werden kann.

Gemeinsame Interessen der beiden Berufsgruppen

Was die Art der Sammlungen betrifft, haben Archive und Bibliotheken die gemeinsame Verantwortung für die Erhaltung und Erschließung des schriftlichen und audiovisuellen Kulturgutes. Bei den Archiven besteht dieses Erbe im Wesentlichen aus Dokumenten, die von Behörden und ähnlichen Institutionen in Ausübung ihrer Funktionen hergestellt wurden, bei den Bibliotheken handelt es sich wiederum um veröffentlichte und gesammelte Dokumente. Die nationalen Archivbestände beruhen also auf Erwerbungen der Behörden, während die Pflichtabgabe im Wesentlichen der Bildung von Sammlungen der Nationalbibliotheken dient. Allerdings bewahren die Bibliotheken ebenfalls Sammlungen von Handschriften und privaten Archivbeständen auf (Papiere von Schriftstellern oder Professoren, Bestände von Organisationen oder Verlagen etc.), die in den Archiven gleichermaßen stark präsent sind und den Regeln der archivarischen Beschreibung unterliegen. Außerdem beherbergen Archive oft Bibliotheken, und die Beschreibung ihrer Sammlungen stimmt voll mit der ISBD¹ überein. Es gibt also keine strikte Trennung von Sammlungen, sondern eine gelegentliche Aufteilung.

Bibliotheken und Archive haben ebenfalls gemeinsam das Problem, ihre Ressourcen breit bekannt zu machen und den Zugriff auf sie zu fördern, auch durch gemeinsame Nachweise. Tatsächlich ergänzen sich in vielen Fällen die Ressourcen, die in den Archiven und Bibliotheken vorhanden sind, für die Forscher, die sich für eine Institution oder eine Persönlichkeit interessieren, insoweit als die einen (Archive) deren Aktivität reflektieren und

¹ ISBD = internationale standardisierte bibliografische Beschreibung

den Kontext im Laufe der Zeit beleuchten, und die anderen (Bibliotheken) deren Publikationen sammeln, die das Ergebnis dieser Aktivität sind, oder die sie unter diversen Aspekten dokumentieren.

Die digitalen Bibliotheksprojekte, die heutzutage zunehmen, tragen dieser Komplementarität der verschiedenen Kulturerbeeinrichtungen Rechnung und vereinen die Sammlungen der Bibliotheken, der Archive und der Museen: so in dem Fall von *Online Archive of California* (OAC)² in den Vereinten Staaten oder von *Europeana*³ in Europa, um nur zwei Beispiele zu nennen. Diese Projekte, die einen direkten Zugriff auf digitalisierte Dokumente ermöglichen, beruhen jedoch immer auf deren Online-Beschreibungen: die Interoperabilität der Beschreibungen, und ganz besonders die Harmonisierung der Zugriffspunkte, erscheinen heute als wichtige Herausforderungen.

Die Bereitstellung von Nachweisinstrumenten über das Internet, gemeint sind die Bibliothekskataloge und die Inventare der Archive, mit dem Anliegen, die Suche für die Benutzer zu vereinfachen, führt Bibliotheken und Archive dazu, einen Dialog zu beginnen, um ihre jeweiligen Praktiken besser kennen zu lernen und sich überall dort näher zu kommen, wo es möglich ist.

Zwei gegenseitige Annäherungen an die Standardisierung

Die Standardisierung der Beschreibungsregeln und Zugriffspunkte ist heute eine Realität für die Archive, wie bereits seit längerem für die Bibliotheken.

Tatsächlich hat die Beschaffenheit der Dokumente, die den Kern ihrer Sammlungen bilden, die Bibliotheken sehr bald für die Vorteile einer internationalen Standardisierung der bibliografischen Beschreibung sensibilisiert: Es handelt sich dabei um *Verlags*-Dokumente, die in zahlreichen *identischen* Exemplaren herausgegeben wurden, die man in mehreren Einrichtungen findet; darüber hinaus kann jede Ausgabe Gegenstand einer *autonomen* bibliografischen Beschreibung sein, die von einem Katalog zum anderen übernommen werden kann. Das Interesse, bibliografische Informationen auszutauschen, hat zu der Definition des Programme du Contrôle bibliographique universel (CBU) der IFLA geführt, und dann seit Anfang der 70er Jahre zur Definition von Normen über die bibliografische Beschreibung (mit ISBD) und über die Zugriffspunkte.

Die Bewegung ist in den Archiven insoweit langsamer gewesen, als die Sammlungen, welche sie aufbewahren, aus Dokumentserien gebildet wurden, die durch ihre Beschaffenheit einzigartig sind, aufbereitet nach der Logik der Produktion, was eine hierarchische Beschreibung impliziert, die jedes Dokument in seinen Zusammenhang setzt. Die Möglichkeit der beschreibenden Arbeitsteilung ist im Falle der Archive also nicht der Motor für die Standardisierung von Beschreibung gewesen, sondern das Zusammenbringen der Nachweisinstrumente in dem Augenblick, wo die technischen Voraussetzungen ihre internationale Datenverbreitung per Internet zulassen.

Der Leitfaden für die archivarisches Erschließung, angenommen beim Internationalen Archivkongress in Montreal 1992, bestimmt die Ziele der beschreibenden Normen in Archiven wie folgt:

² <http://www.oac.cdlib.org/>

³ <http://www.europeana.eu/>

- die Schaffung einheitlicher, sachbezogener und expliziter Beschreibungen sicher zu stellen;
- die Suche und den Datentausch über Archivmaterial zu erleichtern;
- die gemeinsame Nutzung von Normdateien zu ermöglichen;
- die Integration von Beschreibungen aus mehreren Archivbeständen in ein einheitliches Informationssystem zu ermöglichen.

Auf der Basis dieser Leitfadens datiert die erste Ausgabe der ISAD(G)⁴ von 1994, gefolgt von der zweiten Ausgabe von 1999. Seitdem haben die Archive ihre Standardisierungsbemühungen fortgesetzt und sich mit gemeinsamen internationalen Normen ausgestattet, die die unterschiedlichen Aspekte der Archivbestände decken: seitens ISAD(G) für die archivarische Verzeichnung, ISAAR(CPF)⁵ für die Normdatensätze der Urheber von Archivbeständen (1. Ausgabe in 1996), ISDF⁶ für die administrativen Funktionen und Aktivitäten (1. Ausgabe 2007) und ISDIAH⁷ für die Einrichtungen mit Archivgut (1. Ausgabe in 2008), diese letzte Norm ist als eine Erweiterung der Norm ISAAR(CPF) erstellt und im Zusammenhang mit ihr⁸ erarbeitet worden.

Dokumentenbeschreibung

Was die Dokumentenbeschreibung betrifft, so reflektieren die durch die beiden Berufszweige erarbeiteten Normen die Charakteristika der Sammlungen, die sie zu bearbeiten haben: Die ISBD ist perfekt auf veröffentlichte Dokumente abgestimmt, bezogen auf die Einheit und in zahlreichen Exemplaren in unterschiedlichen Einrichtungen vorhanden; die ISAD(G) wiederum befasst sich mit der Einordnung der im Allgemeinen einmaligen Dokumente in ihren Produktionszusammenhang. Die Automatisierung und die Anzeige über das Internet führen jedoch zu gemeinsamen Interessen.

Die MARC-Formate, die von den Bibliotheken angewendet werden, sind gut auf die bibliographische Beschreibung angepasst, die eine autonome Beschreibung für jedes Dokument erstellen, mit wenigen hierarchischen Verknüpfungen (in der Regel eine Verknüpfung zu einer übergeordneten Sammlung oder einer monografischen Serie); dagegen erlauben sie nicht, die stark hierarchisierten Bestände in zufrieden stellender Weise abzubilden, die sich aus der archivarischen Verzeichnung ergeben. MARC21 enthält Bereiche für die Beschreibung von Archivbeständen und Handschriften, stößt hier aber wegen der hierarchischen Tiefe des MARC-Formats an Grenzen: die EDV-gestützte Beschreibung der Bestände beschränkt sich auf eine höhere Beschreibungsebene, die niedrigeren Hierarchie-Ebenen können im MARC-Format nicht beschrieben werden.

Die DTD EAD⁹ (*Encoded Archival Description*), definiert von den Archivaren, erlaubt es dagegen, die detaillierte und hierarchisierte Beschreibung eines Bestandes gemäß den ISAD(G)-Richtlinien zu automatisieren und online zugänglich zu machen. Wegen der Grenzen der MARC-Formate hat EAD sehr schnell Interesse bei den Bibliotheken

⁴ ISAD(G) : Allgemeiner und internationaler Standard für die archivarische Verzeichnung

⁵ ISAAR(CPF) = Internationaler Standard für Archivnormdateien, bezogen auf Körperschaften, Personen und Familien

⁶ ISDF = Internationaler Standard für die Funktionsbeschreibung

⁷ ISDIAH = Internationaler Standard für verzeichnende Institutionen mit Archivbeständen

⁸ ISDIAH, 1.5: „Wie die Körperschaften, Personen oder Familien, können die Besitzer von Archivadokumenten in den Normdatensätzen gemäß ISAAR(CPF) beschrieben werden, die die passenden Beschreibungselemente beinhalten, wie sie in ISDIAH angegeben sind.“

⁹ <http://www.loc.gov/ead/>

hervorgerufen, um ihre Archivbestände und Handschriften zufrieden stellend verzeichnen zu können. Seither kommt es häufiger vor, dass Bibliotheken ihre Bestände in EAD neben ihrem MARC-Katalog anbieten, sogar einen „Katalog“ in EAD mit Datenbank übergreifenden Recherchen in den verschiedenen öffentlichen Beständen. In Frankreich kann man als Beispiele die Kataloge *Calames*¹⁰ (Catalogue en ligne des archives et des manuscrits de l'enseignement supérieur), entwickelt von der Agence bibliographique de l'enseignement supérieur (ABES) oder *BnF archives et manuscrits*¹¹, die die Bestände der Nationalbibliothek Frankreich in EAD zusammenfasst, nennen.

Die EAD-Anwendung durch Bibliotheken hat außerdem dazu geführt, dass sie von der Norm Kenntnis nehmen, auf die sich EAD bezieht, nämlich ISAD(G), und dass sie die Regeln für die Beschreibung von Handschriften und Archivbeständen angesichts der Richtlinien und Elemente von ISAD(G) überprüfen. Aus diesem Grund hat DACS (*Describing Archives: a Content Standard*) APPM (Archives, Personal Papers and Manuscripts) in den Vereinigten Staaten ersetzt. In Frankreich arbeitet eine Arbeitsgruppe von Bibliothekaren und Archivaren an der Ausarbeitung einer Norm zur Beschreibung von modernen und zeitgenössischen Handschriften, mit DACS und ISAD(G) als Bezug.

Zugangspunkte zu den Beschreibungen

Mehr noch als die bibliografische oder archivarische Beschreibung, deren Regeln auf besondere Bedürfnisse eingehen, bilden die Zugriffspunkte und ihre Kontrolle durch Normdatensätze die Domäne, wo die fruchtbare Zusammenarbeit zwischen Bibliotheken und Archiven ausgeübt werden kann, um die Interoperabilität zu fördern.

Auch in dieser Hinsicht haben sich die Bibliotheken eher mit Regeln ausgestattet als die Archive. Seit 1961 haben die *Pariser Prinzipien* auf internationaler Ebene die Wahl der Zugriffspunkte auf die bibliografische Beschreibung definiert. Auf der Grundlage dieser Richtlinien sind dann die Normen über die Form und Struktur von Ansetzungen erarbeitet worden, sei es international durch die IFLA für neuartige Begriffe wie die Körperschaften, sei es national für natürliche Personen oder Titel, für die es bereits etablierte Praktiken gab.

Erarbeitet von Bibliothekaren, haben die Normen über Form und Struktur der Haupteintragen heute ein größeres Anwendungsgebiet als die Bibliothekskataloge; sie sind insbesondere durch die Archivare übernommen worden, um normierte Zugriffspunkte zu den Urhebern in der archivarischen Beschreibung¹² und in den Normdatensätzen für archivarische Urheber zu schaffen.¹³ So zitiert ISAAR(CPF) die Empfehlung der IFLA über die *Form und Struktur von Körperschaftsansetzungen* in ihrer Standardbibliografie, während DACS sich auf AACR2 bezieht, um die bevorzugte Namensform des Urhebers festzulegen.

Vorwiegend erstellen Bibliotheken und Archive Normdatensätze. Obwohl Bibliotheken eine langjährige Praxis in diesem Bereich haben, haben sie sich nie mit einer Norm auf internationaler Ebene versehen, um den Inhalt eines Normdatensatzes zu beschreiben: die

¹⁰ <http://www.calames.abes.fr/>

¹¹ <http://archivesetmanuscrits.bnf.fr/pl/>

¹² ISAD(G), Punkt 3.2.1 Name des Herstellers: „Der Name des Urhebers kann gemäß einer genormten Form gegeben werden in Übereinstimmung mit den nationalen oder internationalen Anwendungen und auf der Grundlage der ISAAR(CPF)-Norm.“

¹³ ISAAR(CPF), Punkt 5.1.2 Autorisierte Namensform(en): „Registrieren der genehmigten (berechtigten) Namensform der beschriebenen Einheit, erstellt gemäß den sachdienlichen nationalen oder internationalen Regeln, in der Funktion, die der Normdatensatz schafft... Festlegen der Regeln, die zur Fixierung dieser Berechtigungsform im Element „Regeln oder Konventionen“ (5.4.3) angewendet wurden“

GARE¹⁴, dann GARR¹⁵ geben Empfehlungen für die Anzeige von Normdatensätzen, von denen man die Datenelemente aufnehmen kann, die in einem Normdatensatz erscheinen sollen; was MLAR¹⁶ betrifft, beschreibt es den minimalen Inhalt eines Normdatensatzes für den Austausch, liefert aber darüber hinaus keine detaillierte Beschreibung der Bausteine eines Normdatensatzes. Dies sind die Formate, die den Inhalt der Normdatensätze für die Bibliotheken formalisiert haben: Heute haben die beiden internationalen Austauschformate, MARC21/A und UNIMARC/A, einen gemeinsamen Inhalt, basierend auf GARR, sehen aber unterschiedliche Lösungen zur Verwaltung unterschiedlicher Formen des Entitätsnamens vor, UNIMARC/A unterscheidet die zugelassene Form, die parallelen Formen oder die abgelehnten Formen, während MARC21/A nur die zugelassene Form und die abgewiesenen Formen verwaltet.

Die Archive haben einem weiteren Vorhaben zur Ausarbeitung einer Norm über den Inhalt eines Normdatensatzes zugestimmt, ISAAR(CPF), indem sie auf die Normen, die durch die Bibliotheken für die Form und die Struktur von Körperschaftsansetzungen ausgearbeitet wurden, verweisen, um die autorisierte Form des Namens von Entitäten festzulegen. Die Revision der ISAAR(CPF)-Norm profitiert von der Erfahrung der Bibliotheken bei der Kontrolle der Zugriffspunkte durch die Normdatensätze: Die französischen Kommentare zum Entwurf der zweiten Ausgabe sind in Zusammenarbeit zwischen den Archivaren und den Bibliothekaren vorbereitet worden, und mit der zweiten Ausgabe (2004) der ISAAR(CPF)-Norm wird angestrebt, die gemeinsamen Zugriffspunkte bei den Archiv- und Bibliotheks-Normdatensätzen (alle beide dienen der Kontrolle der Zugangspunkte)¹⁷ unter Berücksichtigung der Besonderheiten der Archivnormdatensätze zu definieren (letztere sollen über die einfache Kontrolle der Zugriffspunkte hinausgehen und mehr Informationen zur Klärung des Produktionszusammenhangs der beschriebenen Dokumente enthalten)¹⁸. Ein weiterer Unterschied beider Berufszweige existiert bei der Anwendung der Normdatensätze: Die Archivpraxis soll die Schaffung von Normdatensätzen bei den Urhebern von Archivbeständen begrenzen (die ISAAR(CPF)-Norm behandelt übrigens nur Körperschaften, Personen und Familien), während die Bibliotheken Normdatensätze erstellen, um alle genormten Zugriffspunkte zu kontrollieren, einschließlich der Titel- und Schlagwortansetzungen.

Wegen des komplementären Charakters der Normen erscheint die Arbeit an den Normdatensätzen angesichts einer gesteigerten Interoperabilität also auf Antrieb besonders günstig für die Zusammenarbeit zwischen den Fachleuten beider Richtungen. Dieses Bemühen um Dialog und Interoperabilität, das bereits 2004 bestätigt wurde, ist präsent bei den laufenden internationalen Arbeiten an den Normdatensätzen: die Gestaltung der Normdaten im Rahmen der IFLA einerseits, die Definition eines Schemas für die Normdaten bei EAC¹⁹ (Encoded Archival Context) andererseits, der sich auf die ISAAR(CPF)-Norm des Internationalen Archivkongresses stützt.

¹⁴ GARE = Guidelines for Authority and Reference Entries

¹⁵ GARR = Guidelines for Authority Records and References

¹⁶ Übliche Bezeichnung für das Dokument mit dem Titel *Mandatory data elements for internationally shared resource authority records*

¹⁷ ISAAR(LCPF), 1.8: „Ein Normdatensatz für die Archive ähnelt dem Normdatensatz für Bibliotheken, sofern es in beiden Fällen um die Schaffung von Zugriffspunkten zur Beschreibung geht.“

¹⁸ ISAAR(CPF), 1.9: „Die Redaktion eines Normdatensatzes für Archive soll jedoch auf eine größere Anzahl von Anforderungen reagieren als bei den Bibliotheken. Tatsächlich ist es bei den Beschreibungssystemen der Archive wichtig, die Informationen über die Hersteller und den Zusammenhang der Dokumentenherstellung zu vereinen. So gehen die archivatischen Normdatensätze viel weiter und enthalten im Allgemeinen viel mehr Informationen als die Normdatensätze für Bibliotheken.“

¹⁹ <http://jefferson.village.virginia.edu/eac/>

Bei der internationalen Revision der FRAD (*Functional requirements for authority data*) hat die Nationalbibliothek Australien die IFLA-Arbeitsgruppe gedrängt, sich EAC genauer anzusehen und sich durch die Annäherung von EAC bei der Analyse und Definition der Datenelemente inspirieren zu lassen. Die französischen Kommentare ihrerseits zogen die Aufmerksamkeit auf die von EAC durchgeführte Analyse zur Behandlung gemeinsamer Attribute mehrerer Entitäten. Die Nationalbibliothek Australien beharrt übrigens auf dem Nutzen, den beide Projekte aus dem Dialog und der Zusammenarbeit ziehen würden und dass EAC alles zu gewinnen hat, indem es sich auf ein konzeptuelles Modell beziehen kann.

Dieser Wunsch nach Offenheit wird auch von EAC demonstriert. Die internationale Arbeitsgruppe, die sich kürzlich gebildet hat, um EAC vorwärts zu bringen, bezieht die Archivare und Bibliothekare mit ein. Eine Umfrage zur Anwendung von EAC, die im Vorfeld der Arbeiten gemacht wurde, hat ergeben, dass EAC von Bibliotheken angewendet wird: da ist zum Beispiel das von der Nationalbibliothek Australien für *People Australia*²⁰ gewählte Format. Die Arbeiten haben gerade erst begonnen, aber die Hauptlinien der Arbeit, die festgelegt wurden, bestehen in der Beachtung der Archiv-Bezugsnormen und die Kompatibilität mit EAD sowie anderen Kodierungssystemen auf diesen Gebieten, z. B. durch die Anwendung der Namensraum-Technik, um bei Bedarf auch andere speziellere Vorgaben oder Metadatenschemata aufzurufen.

Funktionsbeschreibung

Unter den kürzlich vom Internationalen Archivkongress entwickelten Normen könnte bei den Bibliotheken Interesse für die ISDF-Norm für die Beschreibung von Funktionen und administrativen Aktivitäten bestehen.

Diese Norm ist auf das spezielle Bedürfnis der Archive ausgerichtet: Archivalien werden bei der Ausübung von Funktionen und administrativen Aktivitäten erzeugt; ihre Beschreibung erlaubt also, den Produktionszusammenhang der Archivalien zu klären und besser zu verstehen, wie sie hergestellt und angewendet werden und bilden so ein wichtiges Element zur Bewertung, Zuordnung und Beschreibung der Archive. Außerdem werden die Funktionen als stabiler als die Verwaltungsstrukturen angesehen, die Umstrukturierungen unterliegen: ein und dieselbe administrative Funktion kann während einer Umstrukturierung übertragen und nacheinander durch mehrere Institutionen ausgeführt werden.

Mit dieser Norm hat man ein Archiv-Informationsmodell entworfen, das drei Einheiten identifiziert und dem Archivmaterial, den Urhebern und den Funktionen entspricht, wobei besonderes Gewicht auf die drei Normen ISAD(G), ISAAR(CPF) und ISDF gelegt wird. Körperschaften, Personen und Familien üben Funktionen aus und produzieren oder verwalten dabei Dokumente. Funktionen werden durch Dokumente widergespiegelt, was sich bei der Organisation dieser Dokumente in organische Reihen oder Unterreihen manifestiert.

Die Verwaltungsaufgaben, die von Archivaren festgelegt wurden, haben nichts gemeinsam mit den „Funktionsbezeichnungs-codes“²¹, die von den Bibliothekaren angewendet werden, um die Relation zwischen einer Person, Körperschaft oder Familie und einem Dokument darzustellen, die sie geschaffen oder zu der sie beigetragen hat. Bei EAD und EAC ist die einzige Verbindung, die augenblicklich zwischen einer Beschreibung von Archivmaterial und einem Archiv-Normdatensatz berücksichtigt werden kann, die des „Urhebers“.

²⁰ <http://www.nla.gov.au/initiatives/peopleaustralia/>

²¹ „Relator codes“, in englisch

Dagegen können die von den Archivaren erstellten Beschreibungen der Funktionen und Aktivitäten für die Bibliotheksnormdateien von Interesse sein: Die Normdatensätze, die Körperschaften beschreiben, insbesondere die Körperschaften öffentlichen Rechts, könnten durch die Links zu den Beschreibungen der Funktionen und Verwaltungsaktivitäten bereichert werden, die diese ausüben oder ausgeübt haben. Dies würde dazu dienen, ihre Aktivität zu charakterisieren und so auf das Bedürfnis der Benutzer von Normdateien einzugehen. Das INTERMARC/A-Format, das bei der Nationalbibliothek Frankreichs angewendet wird, gibt diese Art von Information als Inhaltsübersicht, in Form von kodierten Informationen, und die Erfahrung hat gezeigt, dass dies eine nützliche Information ist, die für die Nutzer von Normdatensätzen in der Nationalbibliothek Frankreich als Selektionskriterium interessant ist.

Internationale Standardkennungen

Die Identifikation von Einrichtungen und deren Beständen ist ein anderer Bereich, wo die Anwendung von gemeinsamen Normen wünschenswert ist, um den Austausch zwischen den beiden Berufsgruppen zu fördern. Die Nutzung gemeinsamer Referenzen zwischen den verschiedenen Typen von Kulturerbeeinrichtungen ist sogar notwendig in Zeiten der digitalen Bibliotheksprojekte oder Portale, die Bibliotheken, Archive und Museen miteinander verbinden.

Hier haben wieder einmal die Bibliotheken eher als die Archive die Notwendigkeit für Identifikatoren erkannt und Normen entwickelt, die sie für ihre Gesamtkataloge brauchten. Die Norm ISO 15511: Internationale normierte Kennzeichnung für Bibliotheken und verwandte Organisationen (ISIL) ist das Ergebnis dieses Prozesses auf internationaler Ebene. Wie das Kürzel so treffend sagt, ist es zunächst durch und für Bibliotheken geschaffen worden und hat dann seinen Anwendungsbereich auf andere kulturelle Institutionen ohne richtige Abstimmung mit diesen erweitert. Das Risiko, in wenig kohärente Situationen zu kommen, ist groß, wie im Fall von Frankreich, wo das Répertoire des centres de ressources (RCR), verwaltet von der Agence bibliographique de l'enseignement supérieur (ABES), die die nationale ISIL-Agentur ist, überwiegend Bibliotheken einschließt, aber auch einige Museen und Archive, während parallele Identifikationssysteme auf der einen Seite von den Archiven, auf der anderen Seite von den Museen für ihre eigenen Bedürfnisse definiert worden sind.

Nun ist ISIL aber auch ein wichtiger Bestandteil des Normprojekts über eine internationale Standardkennung von Sammlungen (ISCI), denn es soll das erste Segment von ISCI sein, das der Kennung voran geht und der Sammlung durch die von ISIL ernannte Institution zugeteilt wird.

Bei den Überlegungen zur Beschreibung der Institutionen zur Erhaltung von Archivalien, die 2008 in die ISDIAH-Norm mündeten, ist den Archivaren die Bedeutung der Identifizierung archivarischer Dienste bewusst geworden, um Zusammenarbeit und Austausch zu fördern. Sie haben drei ISO-Normen bzw. Normenentwürfe ausgewählt, die dieses Bedürfnis abdecken können: Das sind sicherlich ISIL und ISCI, aber auch der Normenentwurf ISNI (International Standard Name Identifier), der Personen oder Körperschaften identifizieren soll, die in die unterschiedlichen Lebensstadien eines intellektuellen Produkts einbezogen sind, von der Schaffung bis zum Management der Rechte, je nach Nutzung. Sie sollten deshalb an der Entwicklung und Einführung der Normen, die sie benutzen wollen, stärker interessiert sein.

Obwohl sie über eine internationale Standardkennung mit ISIL verfügen, haben die Bibliotheken jedoch keine internationale Standardbeschreibung der Institutionen, die sie identifizieren, vorgenommen – was die Archive mit ISDIAH gemacht haben. Im heutigen Internet-Zeitalter ist es wichtig, den Benutzern Online-Kataloge, wo sie die beschriebenen Dokumente nachschlagen oder Kopien davon bestellen können, mit den Informationen über die Institutionen zur Verfügung zu stellen. Es würde eine Dienstleistung für Internet-Benutzer sein, wenn man ihnen einheitliche Beschreibungen zur Verfügung stellen würde, über die Grenzen der Fachgruppen, Institutionen und Länder hinaus, von einem Land zum anderen zur Verfügung zu stellen. Die Bibliotheken würden Nutzen daraus ziehen, wenn sie die ISDIAH-Norm als ein potentiell Schema zur Lieferung von Metadaten, die mit der ISIL-Kennung verknüpft sind, näher betrachten würden – Metadaten, die sowohl in Bibliotheken als auch in Archiven genutzt werden könnten.

Verstärkung der Zusammenarbeit in der Entwicklung von Normen

Gleichgültig, ob es sich um die Beschreibung von Dokumenten, Zugriffspunkten zu diesen Beschreibungen und Normdatensätzen oder die Identifikation von Einrichtungen zur Bestandserhaltung handelt, ergänzen sich die von den Bibliotheken zu leistenden Arbeiten einerseits und die der Archive andererseits mehr, als dass sie konkurrieren. Es wäre angemessen, diese Komplementarität durch einen Dialog oder Verständigung bei der Entwicklung von Normen zu verstärken; das ist bis heute nicht der Fall, wenigstens nicht auf internationaler Ebene.

Die Prozesse der Normenentwicklung sind in beiden Berufszweigen ähnlich. Die Verantwortung für die Normarbeit in den eigenen Tätigkeitsbereichen jedes Berufs liegt bei den internationalen Berufsorganisationen - bei der IFLA für die Bibliotheken und dem Internationalen Archivkongress (CIA) für die Archive. Die Normen zur Dokumentbeschreibung liegen in der Obhut der Division of Bibliographic Control und genauer bei der Sektion für Katalogisierung der IFLA und dem Komitee für Normen und gute Berufspraxis beim CIA. Auch wenn die Normierungsinstanzen auf jeder Seite klar identifiziert sind, muss man bedauern, dass es international keinen Austausch zwischen den beiden Organisationen gibt und dass die Normen parallel und getrennt entwickelt werden.

Diese Trennung findet sich ebenso bei der Normentwicklung beim Technical Committee TC46 „Information und Dokumentation“ der ISO wieder, dessen Aufgabe die Abdeckung aller Bereiche der Dokumentation über die beruflichen Grenzen hinweg ist. Wenn die Archivare beim TC46 anwesend sind, so widmen sie sich wesentlich den Arbeiten des Unterkomitees SC 11 „Management der laufenden und intermediären Archive“, die sie direkt betreffen. Sie sind ebenso wenig in der Arbeitsgruppe für ISCI vertreten als sie auch nicht an der Entwicklung der ISIL-Norm beteiligt waren. Man kann indessen hoffen, dass diese Situation sich bald mit dem Interesse ändert, welches das Komitee für Normen und gute Berufspraxis des CIA heute für diese beiden Normen bekundet, im Zusammenhang mit den Arbeiten, die sich um die Beschreibung und Identifizierung von Institutionen zur Bewahrung von Archivmaterial drehen. Orte der Zusammenarbeit gibt es jedoch. So vereint die internationale Arbeitsgruppe für Entwicklung von EAC Archivare und Bibliothekare und zeigt den Willen zum Dialog und Austausch zwischen den Gemeinschaften, der sich heute zeigt.

Dialog und Zusammenarbeit können ebenso national etabliert werden. Die sehr spezifische Situation der Katalogstandardisierung in Frankreich, die nicht von Berufsverbänden durchgeführt wird, sondern im Rahmen der nationalen Standardisierungsagentur, AFNOR

(Association française de normalisation), hat sich hierbei als Gewinn herausgestellt: Es gibt gemeinsame Arbeitsgruppen für DTD EAD, deren Anwendung in französischen Archiven und Bibliotheken, für Normdaten oder Beschreibung von modernen und zeitgenössischen Manuskripten.

Im Verlauf der französischen Übersetzungsarbeiten an dem *Dictionnaire des balises de l'EAD* und den Redaktionsarbeiten an einem EAD-Handbuch in Frankreich, hat die DTD EAD²²-Arbeitsgruppe vorgeschlagen, Änderungen an der DTD vorzunehmen, um den seitens der Bibliotheken ausgedrückten Bedürfnissen für die Beschreibung von Handschriften Rechnung zu tragen, wie z. B. der Notwendigkeit, Incipits bei der Erfassung aufzunehmen.

Was die Arbeitsgruppe für die Normdaten²³ betrifft, verfolgt diese sehr aufmerksam die Arbeiten zu den Normdatensätzen, die von den beiden Berufszweigen wahrgenommen werden: Sie hat die französischen Kommentare zur Revision der ISAAR(CPF)-Norm vorbereitet, dem FRAD-Modell, und sie ist heute sehr stark in die Entwicklungsarbeiten von EAC eingebunden. Sie hat so einen globalen Eindruck der auf dem Gebiet von Normdatensätzen geleisteten Arbeiten erhalten, der die Identifizierung von Konvergenzpunkten und Vorschläge für Schnittstellen zwischen den Ansätzen im Hinblick auf eine größere Interoperabilität erlaubt.

Schlussfolgerung

Um einen besseren Zugang zu den Beständen zu haben, entwickelten zuerst die Bibliotheken, dann die Archive Beschreibungsnormen. Die Erschließung dieser Dokumente im Internet erfordert neue Schritte um sicherzustellen, dass Normen und Formate kompatibel sind. So werden eine bessere Zusammenarbeit zwischen den Kultureinrichtungen und die Durchführung gemeinsamer Projekte wie z. B. der digitalen Bibliotheken, an denen unterschiedliche Institutionen beteiligt sind, gewährleistet.

Die beiden Berufe haben ihre Standardisierungsbemühungen auf verschiedene Objekte konzentriert, mit unterschiedlichen Prozessen, und man hat so komplementäre Normen entwickelt. Die Ergänzung zwischen den Bibliotheks- und Archivnormen ist bereits ein Schatz, von dem alle profitieren. Aber Archivare und Bibliothekare sind sich von jetzt an der Notwendigkeit bewusst, einen Dialog zu beginnen, um ihre Praktiken anzugleichen oder besser zu formulieren, um den Benutzern, die oft dieselben sind, einen optimalen Service anzubieten.

Es wäre wünschenswert, dass dieser Dialog sich in der Realität der Organisationen festschreibt, die für beide Berufszweige Normen entwickeln, und dass Orte der Diskussion zwischen der IFLA und ICA eingeführt und entwickelt werden, besonders zwischen der Sektion für Katalogisierung der IFLA und dem Komitee für Normen und gute Berufspraxis der CIA.

²² AFNOR/CG46/CN357/GE3: kodierte Archivbeschreibung (DTD EAD)

²³ AFNOR/CG46/CN357/GE4: Normdaten

Bibliografie

Archives, Personal Papers, and Manuscripts (APPM) / Steven Hensen, comp. 2nd ed.
Chicago, SAA, 1989

Bourdon, Françoise. *The French translation of the EAC DTD : a few thoughts on interoperability with reference to authority data.*

Encoding across Frontiers : proceedings of the European Conference on Encoded Archival Description and Context (EAD and EAC), Paris, France, 1-8 October 2004. *Journal of Archival Organization*, Vol. 3, no. 2/3, p. 229-242

Describing Archives : A Content Standard (DAC5) / Society of American Archivists.
Chicago, SAA, 2004

Encoded Archival Description Tag Library: beta (August 2004) / Ad Hoc Encoded Archival Context Working Group.

Link:

http://www.iath.virginia.edu/saxon/servlet/SaxonServlet?source=/eac/documents/tl_beta.xml&style=/eac/shared/styles/tl.xsl

Encoded Archival Description Tag Library: version 2002 : / Society of American Archivists.

Link: <http://www.loc.gov/ead/tglib/index.html>

Form and Structure of Corporate Headings : recommendations of the Working Group on Corporate Headings, approved by the Standing Committee of the IFLA Section on Cataloguing and the IFLA Section on Official Publications. - London : IFLA International Office for UBC, 1980

(1992 aktualisiert in *International Cataloguing and Bibliographic Control*).

Functional requirements for authority data (FRAD) : a conceptual model / IFLA Working Group on Functional requirements and Numbering of Authority Records. Draft, 2007-04-01.

Link: <http://www.ifla.org/VII/d4/FRANAR-ConceptualModel-2ndReview.pdf>

Gatenby, Pam. *Reaching new audiences: the People Australia and Picture Australia projects at the National Library of Australia.* World Library and Information Congress 2007, Durban.

Französische Übersetzung:

<http://www.ifla.org/IV/ifla73/papers/147-Gatenby-trans-fr.pdf>

Guidelines for Authority and Reference Entries (GARE) / recommended by the Working group on an international authority system ; approved by the Standing committees of the IFLA Section on cataloguing and the IFLA Section on information technology. London : IFLA international programme for UBC, 1984

Guidelines for Authority Records and References (GARR) / revised by the IFLA Working group on GARE revision. 2nd ed. München : K.G. Saur, 2001. (UBCIM Publications new series ; vol. 23).

Link: <http://www.ifla.org/VII/s13/garr/garr.pdf>

International Standard Bibliographic Description (ISBD). Preliminary consolidated edition / recommended by the ISBD Review Group ; approved by the Standing Committee of the IFLA Cataloguing Section. München, K.G. Saur, 2007. (IFLA Series on Bibliographic Control ; 31)
Link: : http://www.ifla.org/VII/s13/pubs/ISBD_consolidated_2007.pdf

ISAAR (CPF) : international archival authority record for corporate bodies, persons and families / International Council on Archives.
Second edition 2004
Link: [http://www.icacds.org.uk/eng/ISAAR\(CPF\)2ed.pdf](http://www.icacds.org.uk/eng/ISAAR(CPF)2ed.pdf)

ISAD(G):general international standard archival description / International Council on Archives. Second edition /adopted by the Committee on Best Practices and Standards. 2000
Link: http://www.ica.org/sites/default/files/isad_g_2f.pdf

ISDF : internaitonal standard for describing functions / International Council on Archives.
First edition / developed by the Committee on Best Practices and Standards. 2007
Link: <http://www.ica.org/sites/default/files/ISDF%20FRE.pdf>

ISDIAH : international standard for describing institutions with archival holdings / International Council on Archives. First edition / developed by the Committee on Best Practices and Standards. 2008
Link: http://www.ica.org/sites/default/files/ISDIAH%20Eng_0.pdf

ISO 15511:2003. *International Standard for Libraries and Related Organizations (ISIL)*

Mandatory data elements for internationally shared resource authority records : report of the IFLA UBCIM Working group on Minimal level authority records and ISADN. 1998
Link: <http://www.ifla.org/VI/3/p1996-2/mlar.htm>

Sibille, Claire. *Éléments pour la table ronde “Sémantique et interopérabilité”*.
Référentiels, données d’autorité, thésaurus, ontologies... Pour en savoir plus!, Journée d’étude BnF / AFNOR CG46, 28 mars 2008
Link: http://www.bnf.fr/pages/infopro/journeespro/pdf/AFNOR2008/archives_france.pdf

Statement of principles adopted at the International Conference on Cataloguing Principles, Paris, October, 1961. Annotated edition / with commentary and examples by Eva Verona.
London : IFLA Committee on cataloguing, 1971.
Französische Übersetzung:
http://www.imeicc5.com/download/french/Principes_de_Paris_French.pdf